

DAV Mitteilungen aus Offenbach und von

unterwegs

Der Watzmann

Eine der spektakulärsten
Überschreitungen der
Ostalpen

Grundkurs Gletschertouren

Ausbildungstour auf der
Franz-Senn-Hütte im
Stubaital

75 Jahre Mitglied

Das muss man,
nein Frau erst
mal schaffen



Auf einen Blick 2

Termine, Bekanntmachungen

Bergsteigen 4

Der Watzmann 4
Grundkurs Gletschertouren 6
ZickZack durch den Wilden Kaiser 10

Aktuelles 13

Familiengruppe 13
Stadtradeln

Wandergruppe 14

Bustour in die Pfalz 14

Klettern 16

Kletterfahrt Donautal 16

Jugendgruppe Klettern 18

Kinderkletterspaß Rhön 18

Senioren 20

Interview mit Ilse Stroh 20

Sektion 22

Ehrung der Jubilare 22
35 Jahre Offenbacher Höhenweg

Bücherberg 23

Mitgliederinfos 24

Impressum: **unterwegs**
Mitteilungen der Sektion Offenbach a/M
des Deutschen Alpenvereins e.V.
Auflage 1500 Stück, erscheint 2x jährlich
Redaktionsschluss unterwegs:
Ende April und Ende Oktober
Redaktionsschluss Programmheft:
Mitte November

Redaktion und Layout: Adina Biemüller (ViSDP)
redaktion@dav-offenbach.de

Druck und Versand: Kubasch:Marketing
Geiseler Heide 16, 51570 Windeck
Tel. +49 02292 958 9 958

Titelfoto: Benedikt Gerhards
Abstieg ins Wimbachgries

Foto Rückseite: Benedikt Gerhards
Mittelspitze, 2713 m

unterwegs

Liebe Leserinnen und Leser,

kurz nach Redaktionsschluss lagen jede Menge Artikel auf dem Tisch. Besonders erfreulich fand ich, dass auch die von unserem neuen Trainer C Bergsteigen Daniel Schreiner angebotene Ausbildungstour regen Zuspruch gefunden hat und die Teilnehmer ausführlich über ihre lehrreichen Tage auf der Franz-Senn-Hütte für uns berichten.

Natürlich sind auch die vielen anderen Artikel lesenswert. Schaut selbst und macht euch ein Bild davon, wie vielfältig das Angebot unserer Sektion ist. Mich persönlich hat die Bekanntschaft mit der 90-jährigen Ilse Stroh beeindruckt, die ich für den Vorstand aufgrund ihres 75-jährigen Vereinsjubiläums besuchen durfte. Dass dabei eine interessante Geschichte herauspringt, hatte ich gehofft... Wir waren im August in Südfrankreich unterwegs und mit dem Rezensionsexemplar des Languedoc Roussillon im Gepäck standen uns viele wanderbare Alternativen zu einem reinen Strandurlaub zur Auswahl. Gumpen und Meeresbuchten sei Dank, waren auch interessante Touren für die nicht mehr bedingungslos wanderwillige Jugend dabei. In diesem Heft stellen wir Wander- und Reiseführer von Kreta und Mallorca vor. Mal sehen, was der nächste Sommer so bringt.
Adina Biemüller



Liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde

vor kurzem waren wir für ein Wochenende im Tannheimer Tal. Der Blick in Richtung Süden zeigte uns, dass der Neuschnee den Bergsommer 2015 zumindest für hohe Touren beendet hat. Umso mehr genossen wir den Moment, das sonnige Wetter sowie die schöne Herbstfärbung der Bäume und verabschiedeten uns von der diesjährigen Sommersaison. Ich hoffe, Sie hatten ähnlich schöne Momente in den Bergen.

Es gibt gute Neuigkeiten aus dem Pitztal! Der Offenbacher Höhenweg, den unsere Sektion seit vielen Jahren betreut, wurde saniert und neu markiert. Auch die kleine Unterstandshütte auf dem Wurmtaler Kogel wurde von Grund auf renoviert. Wer in den letzten Jahren den Weg gegangen ist, weiß, dass dies bitter nötig war. Aus diesem Anlass wollen wir im nächsten Jahr wieder eine Begehung unseres Weges ins Jahresprogramm aufnehmen.

Wir freuen uns, wenn viele Sektionsmitglieder die Gelegenheit wahrnehmen und unseren Weg gemeinsam kennenlernen oder neu entdecken.

Erfreuliches gibt es auch aus unserer Vereinsjugend. Dank des Engagements unserer beiden Klettertrainer Jürgen Volz und Edgar Maag hat sich eine stabile Gruppe gebildet, die sich regelmäßig in der „Kletterbar“ trifft. Einige der jungen Kletterer sind mit großem Enthusiasmus dabei. Für sie haben wir inzwischen unter der Leitung von Edgar eine eigene kleinere Gruppe gebildet. Wer weiß, vielleicht tritt ja mal ein Kletterer aus Offenbach in die Fußstapfen von Juliane Wurm oder Jan Hojer? Ich freue mich, dass wir unsere Nachwuchsarbeit so erfolgreich intensivieren konnten.

Wie immer an dieser Stelle wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen unserer neuen „unterwegs“-Ausgabe. Für die kommenden Festtage wünsche ich allen eine erholsame Zeit im Kreise der Familien und Freunde und natürlich auch einen erfolgreichen Start in das Jahr 2016!

Thomas Vogel

Termine

Veranstaltungsort, außer Sektionsfest:
Jöckel's Steak- und Schnitzelhaus
im Tennisclub Rosenhöhe,
Auf der Rosenhöhe 70, Offenbach

Dienstag, 19.01.2016, 20:00 Uhr
Impressionen aus dem Allgäu
Multimediavortrag von Bernd Braeuer

Freitag, 22.01.2016, 18:30 Uhr
Jöckels Danke-Schön-Abend
mit Buffet für 10,- € / Person
Rückmeldung an Thomas Vogel
069 - 858848 oder Ivorsitzender@dav-offenbach.de

Dienstag, 23.02.2016, 20:00 Uhr
Erlebnis Dolomiten
Multimediavortrag von Guus Reinartz

Dienstag, 15.03.2016, 20:00 Uhr
Gardasee und Brenta
Diavortrag von Dieter Freigang

Dienstag, 12.04.2016, 20:00 Uhr
Jahreshauptversammlung 2016
der Sektion Offenbach

Nähere Informationen, siehe Programmheft.
Der Eintritt zu den Vorträgen ist für
Mitglieder kostenlos. Nichtmitglieder 5,- €

Samstag,09.07.2016 ab 15:00 Uhr
Sektionsfest im Steinbruch Heubach
Grillen, Klettern, Zelten, usw.
Wilhelm-Leuschner-Straße 250
64823 Groß-Umstadt / Heubach

Freitag 02.09. - Sonntag 04.09.2016
35 Jahre Offenbacher Höhenweg
Sektionsfahrt mit Jubiläumsbegehung

Dienstag, 18.10.2016, 20:00 Uhr
Cho Oyu Expedition (8201m)
Multimediavortrag von Hartmut Wirth

Samstag, 29.10.2016, 18:00 Uhr
Ehrung der Jubilare

Dienstag, 15.11.2016, 20:00 Uhr
2000 km Freiheit von Wien nach Nizza
Multimediavortrag von Hans Thurner

Samstag, 19.11.2016, 18:30 Uhr
Sektionsabend

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2016

Liebe Bergfreunde,
hiermit lade ich namens des Vorstandes gemäß § 19 unserer Vereinssatzung zur nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung für

Dienstag, 12.04.2016 um 20.00 Uhr

in Jöckel's Steak- und Schnitzelhaus im Tennisclub Rosenhöhe,
Auf der Rosenhöhe 70, Offenbach/M., ganz herzlich ein.

- Tagesordnung:
1. Begrüßung und Totenehrung
 2. Jahresberichte für 2015
des 1. Vorsitzenden
des Wanderwartes
der Jugend- und Klettergruppe
der Seniorengruppe
der Familiengruppe
des Vortragswartes
des Wegewartes
des Ausbildungsreferenten
 3. Jahresrechnung 2015
 4. Bericht der Rechnungsprüfer
 5. Entlastung des Vorstandes
 6. Haushaltsvoranschlag 2016
 7. Diverses

Stimmberechtigt sind nur Mitglieder der Sektion mit gültigem Jahresausweis.
Daher bitte den Mitgliedsausweis mitbringen! Sollte Ihr Partner oder Ihre Partnerin auch Mitglied der Sektion sein, so gilt diese Einladung auch für ihn oder sie.

Mit herzlichen Grüßen
Thomas Vogel, 1. Vorsitzender



Wer hat Spaß am Schreiben?

Teilt Eure Erlebnisse in den
Bergen allen Mitgliedern mit.
Die Redaktion von unterwegs
freut sich über Eure Beiträge.
redaktion@dav-offenbach.de





Der Watzmanngrat



Spektakulärer Abstieg mit Blick zum fast 2000 Meter tiefer liegenden Königssee

Der Watzmann

Eine der spektakulärsten Überschreitungen der Ostalpen

Text: Benedikt Gerhards
Fotos: Benedikt Gerhards
Andrea Faasch

Vom 5. bis 8. Juli stand die Tour auf dem Programm: Der Watzmann, mit 2713 m der dritthöchste Gipfel Deutschlands, sollte von Nord nach Süd überschritten werden.

Hierzu trafen sich die beiden Teilnehmer Andrea und Benedikt am Sonntagabend in einer Pension in Berchtesgaden mit Tourenleiter Martin. In einem örtlichen Biergarten stärkten wir uns und besprachen den Ablauf der gerade konditionell herausfordernden Überschreitung. Der anschließende Morgen empfing uns mit wolkenverhangenem Himmel, gepaart mit Regen.

Vor unserem geistigen Auge sahen wir unsere Gipfelhoffnungen schon dahinschwimmen.

Doch glücklicherweise besserte sich das Wetter insoweit, dass der fünfstündige Aufstieg zum Watzmannhaus zumindest über die Normalroute angegangen werden konnte. Die ursprünglich geplante Bootsahrt über den Königssee nach St. Bartholomä mit anschließendem Aufstieg über den Rinnkendlsteig musste aber leider entfallen. Stattdessen ließen wir unsere Autos an der Wimbachbrücke in Ramsau stehen und wanderten von dort aus los. Nachdem die Kührintalm unter schwülen Bedingungen und un-

ter ständiger Abwehr zahlloser Bremsen erreicht war, hatten wir uns eine erste Mittagsrast verdient. Gerne nahmen wir auch den lohnenden Abstecher zur Aussichtskanzel in Kauf, welche mit einem tiefen Blick auf den Königssee entlohnte. Von hier an ging es durch einen schönen Hochgebirgswald und zuletzt über steile Anstiege hinauf zum Watzmannhaus (1930 m), wo wir für die Nacht unser Lager bezogen.

Da die Wettervorhersage für den Gipfeltag zwar hochsommerliche Temperaturen, aber auch frühabendliche Gewitter vorhergesagt hatten, klingelte der Wecker am nächsten Morgen früh. Um 7 Uhr waren wir bereit zum Abmarsch, sodass wir in der morgendlichen Kühle ohne Schwierigkeiten nach zwei Stunden den ersten von drei Gipfeln, das Hoheck erreichten.

Von hier an war es ratsam, das Klettersteigset anzulegen, da von nun an teils ausgesetzte, drahtseilversicherte Stellen auf uns warteten.

Im leichten Anstieg wurde so die Mittelspitze (2713 m) erreicht. Die herrliche Aussicht mit Blick auf die beiden vor bzw. hinter uns liegenden Gipfel wurde für eine erste Nahrungsaufnahme genutzt, welche die eine oder andere Bergdohle anzog. Ob diese allerdings ausgerechnet

von Martins schwitzendem Bergkäse angelockt wurden, welcher den Gipfel in ein bestechendes Aroma hüllte, sei dahingestellt...

Jetzt begann der anspruchsvollste Teil des insgesamt drei Kilometer langen Berggrates.

Der Weg zur Südspitze bot zwar einen eindrucksvollen Blick in die Ostwand und auf den Königssee, der aber gleichsam schwindelerregend war. Daher war es gerade auf dem zum Teil weniger als einen Meter breiten Grat kurz vor der Südspitze angeraten, den Blick lieber nicht links und rechts in die Tiefe schweifen zu lassen, als vielmehr auf dem Grat zu halten. Dies galt umso mehr, da hin und wieder auch teils größere Gruppen gleichzeitig auf dem an diesem Tag relativ wenig begangenen Weg unterwegs waren. Nachdem wir auch diese Etappe bewältigt hatten, durften wir uns ein drittes Mal an diesem Tag die Hand reichen und zum Gipfelerfolg gratulieren. Doch wer nun dachte, das Schlimmste wäre überstanden, der hatte die Rechnung ohne den 1400 m Höhenmeter langen Abstieg zur Wimbachgrieshütte gemacht. Das geröllartige, steile Gelände erforderte aufs Neue höchste Konzentration und Trittsicherheit, um nicht



Fordernder Abstieg von der Südspitze



Typische Stelle mit vielen Bändern - aus der Nähe breiter als es hier scheint.

den sprichwörtlichen Stein ins Rollen zu bringen. Die in das Wimbachtal hineinbrezelnde Sonne und weicher werdende Knie machten das Unterfangen nicht eben leichter. Das und die nicht immer vorhersehbare Wegführung verdeutlichte uns, warum hier und nicht auf dem Grat die meisten tödlichen Unfälle im Zuge der Watzmannüberschreitung geschehen.

Hilfreich waren größtenteils die mitgebrachten Teleskopstöcke, welche an steileren Stellen jedoch auch mal zum Hindernis werden konnten. Als das Gröbste überwunden war und uns auf einer Bergwiese einige emsige Gämsen begrüßten, kam uns ein eiskalter Bergbach zupass, welcher unsere weitgehend entleerten Flaschen wieder füllen sollte. Nach einer kurzen Rast und immer schwerer werdenden Gliedern rafften wir uns auf, um die letzten zwei Stunden bis zur Hütte anzugehen. Erneut forderten uns abschüssiges Gelände und drahtseilversicherte Stellen einiges ab, sodass

kaum ein Blick für das kalenderbildartige Wimbachtal übrig blieb. Am Grunde des Tales angekommen wurden die letzten Meter mit gummiartigen Beinen durch einen Zirbelkieferwald bis zur Hütte zurückgelegt, wo wir um 18:30 Uhr nach insgesamt 11 ½ Stunden ankamen.

Hier erreichte uns die Nachricht, dass es entgegen der vorherigen telefonischen Aussage doch noch drei Lagerplätze gab. Manch andere uns über den Tag begleitende Gruppe musste bzw. wollte jedoch den zweistündigen Abstieg bis zum Parkplatz noch zurücklegen, welcher uns glücklicherweise erst am nächsten Morgen vergönnt war. Dieser bot einen entspannten Spaziergang entlang des Wimbaches, wobei noch der ein oder andere Geocache eingheimst werden konnte. So gingen drei kurze, aber intensive und lohnenswerte Tage vorüber, welche uns eine Bergtour der Extraklasse bescherten. Ein besonderer Dank gilt Martin für die umsichtige Planung und Durchführung dieser Überschreitung. ■



Ständiges Bergauf und -ab in steilem Fels



Auf der Südspitze

Weite Ausblicke





Die versammelte Gletscherkurs-Truppe



Der Skiraum als Gletscherspalte

Grundkurs Gletschertouren vom 15.-22.8.2015

Stubaital, Franz-Senn-Hütte der ÖAV Sektion Innsbruck

Nachdem wir uns bei einem gemeinsamen Vortreffen bereits kennengelernt hatten, erfolgte die Anreise in Fahrgemeinschaften. Den Gepäcktransport überließen wir der Materialseilbahn, so dass es ein zwar teils regnerischer, aber dennoch entspannter Hüttenzustieg zur Franz-Senn-Hütte war.

Unsere Fünfergruppe wurde in ein komfortables 6er Zimmer einquartiert und beim gemeinsamen Abendessen bekamen wir einen ersten Eindruck von Daniel, was uns in den nächsten Tagen so alles erwarten sollte.

Tagesbericht Sonntag, 16.08.2015

Nach der ersten Nacht im Zimmer war die Vorfreude in der Gruppe natürlich groß, die nähere Umgebung kennenzulernen und vielleicht ersten Kontakt mit Schnee und Eis zu haben. Nach dem Frühstück sollte es wegen des für nachmittags angekündigten Regens früh losgehen in Richtung des Sommerwandfeners.

Geplant waren dort vor allem Übungen im

Schnee. Im leichten Nieselregen wurden die etwa 600 Höhenmeter bis zum Gletscher schnell überwunden und auch das Wetter besserte sich etwas.

Leider war am Fuß des Sommerwandfeners kein Schnee zu finden, weswegen auf dem dortigen Eis Steigeisen- und Pickeltechniken geübt werden konnten. Vor dem anschließenden Abstieg zur Hütte konnte mit der Vorderen Sommerwand auch noch der erste Gipfel der Tour bezwungen werden. Dabei blieb den Kursteilnehmern besonders das letzte Teilstück des Aufstiegs über den teilweise ausgesetzten Grat in Erinnerung. Nachdem die Hütte wieder erreicht war und die kurze Stärkung aus Kaffee und Kuchen verdaut, ging es wieder nach draußen, wo bei jetzt leider strömendem Regen erste Prusikversuche gemacht wurden. Anschließend ging es zurück in die warme Gaststube, wo es nach dem Abendessen noch eine kurze Knotenkunde gab.

Tagesbericht Montag, 17.08.2015

Der Wetterbericht behielt auch am zweiten Ausbildungstag recht und bescherte

den gesamten Vormittag Dauerregen und somit die perfekte Gelegenheit für etwas Theorie und „Trockenübungen“ in der Hütte. Der Skiraum diente als Gletscherspalte um das Bergen mit der Losen-Rolle zu trainieren. Teils mit Handschuhen und Hüttenschlappen nur bedingt realistisch, reichte es jedoch das Prinzip zu verdeutlichen und zwei Tage später klappte die Übung schon fast reibungslos im Freien. Abschließend war noch Zeit für Materialkunde und einen Check der für Gletschertouren notwendigen Ausrüstung.

Weiter ging es im Seminarraum der Hütte mit den Grundlagen zur Orientierung mit Karte und Kompass, auf dass der Gipfel auch mit leeren Batterien im GPS-Gerät gefunden werden kann. Nach all der trockenen Theorie und gestärkt durch Kaffee und Apfelstrudel hielt es bei mittlerweile nur noch leichtem Nieselregen keinen mehr in der Hütte und es wurde der naheliegende Edelweiß-Klettersteig unsicher gemacht. Ein klassischer Klettersteig der durch den nassen Fels recht anstrengend war, aber souverän und sicher von Daniel geführt wurde.



Auf dem Rinnennieder mit Blick auf den Lüsenser Ferner



Franz-Senn-Hütte im Stubaier Panorama

Zurück an der Hütte waren alle schon an die Feuchtigkeit gewöhnt und es wurde beschlossen dem Klettersteig im Höllrachen auch einen Besuch abzustatten. Hier spielte der Regen auch keine Rolle mehr, da dieser Klettersteig durch eine Höhle und über einen, durch die Witterung reißenden, Gebirgsbach führt und als Testparcours für Gore-Tex Klamotten durchgehen könnte. Weniger anstrengend, aber dafür mit einem hohen Spaßfaktor.

Tagesbericht Dienstag, 18.8.2015

Am Dienstag brachen wir früher auf als an den Tagen zuvor, da für den Nachmittag eine größere Regenwahrscheinlichkeit vorausgesagt war. Tatsächlich stiegen wir bei trockenem Wetter von der Hütte in Richtung Rinnennieder auf und erreichten nach ca. eindreiviertel Stunden den Rinnensee.

Von dort ging es nach kurzer Rast zunächst auf einem schönen Weg über große Steinblöcke weiter bergauf und schließlich über ein kurzes Stück äußerst steilen Schotters zum Rinnennieder. Bereits von dort war auf dem vor uns liegenden Lüsenser Ferner starker Felsabbruch zu erkennen, und wir mussten beim recht schwierigen Abstieg zum Gletscher besonders auf Steinschlag achten. Noch im Geröllfeld legten wir die Steigeisen an und banden uns in eine 5er-Seilschaft ein.

So betraten wir den Gletscher und marschierten über einige geschlossene Gletscherspalten in Richtung eines etwas

steileren Schneefeldes. Dieses wurde für uns zum Übungsgelände für einige bei der Gletscherbegehung elementare Sicherheitstechniken.

So führte zunächst jeder Kursteilnehmer den Bau eines T-Ankers durch, wobei zur Errichtung eines Fixpunktes der Eispickel quer zum Hang im Schnee vergraben wird und über eine Bandschlinge als sicherer Stand verwendet werden kann. Mittels gemeinsamen Seilzugs prüften wir die errichteten T-Anker auf ihre Belastbarkeit. Im Anschluss daran verbrachten wir eine knappe halbe Stunde damit, die festgezogenen Sackstiche und Achterknoten mit klammern Fingern wieder aus dem Seil zu entfernen. Nachdem das geschafft war konnten wir schließlich die Ziehharmonika-Methode zur Bildung einer Seilschaft kennenlernen.

Zum Abschluss der Übungen auf dem Schneefeld trainierten wir das Drehen und Bremsen nach einem Sturz, wozu wir Stürze in verschiedenen Positionen simulierten und durch entsprechendes Bremsverhalten (inklusive Pickelinsatz) wieder zum sicheren Stehen kamen.

Besonders authentisch und engagiert wurden diese Übungen vom Touren-Guide demonstriert. Zurück auf dem Gletscher sammelten wir noch einige Erfahrung mit dem Eindrehen von Eisschrauben und dem Bau von Sanduhr-Sicherungen im Eis, bevor wir über denselben Weg wie am Morgen wieder zur Franz-Senn-Hütte hinab stiegen. Insgesamt hat die Tour, auf der

wir von längeren Regenfällen verschont blieben, gute 9 Stunden gedauert.

Tagesbericht Mittwoch, 19.8.2015

Der zuletzt leider zu verlässliche Wetterbericht sagte für den heutigen Mittwoch andauernden Regen voraus und so wurde bereits am Vorabend beschlossen, den Tag etwas ruhiger anzugehen.

Nach ersten interessanten Erfahrungen auf den Gletschern eine harte Prognose; gleichwohl: weiteren Verschleißerscheinungen der Seilschaft konnte vorgebeugt und auch dem Frühstücksbuffet etwas mehr Beachtung geschenkt werden.

Erster Programmpunkt war das Üben von Techniken der Selbstrettung (mit Prusiken am hängenden Seil und Gardaklemme sowie anschließendem Abseilen mittels HMS). Als Gletscherspaltenimitat diente eine plattige Wand des nahegelegenen Klettergartens mit dem schönen Namen Gschwezbach. Dieser machte seinem Namen alle Ehre und machte mit seinem Rauschen einer übermäßigen verbalen Kommunikation der Seilschaft den Gar aus. Für spannende Verhältnisse sorgten dann auch Regen und Wind, die so unangenehm nasse Kälte lieferten, dass man sich dem Gletscher sehr nah wähnte – die nur 100 Meter Luftlinie entfernte Hütte jedenfalls sah man nur sehr selten. Nachdem sich alle Seilschaftsmitglieder in Sicherheit bringen konnten, verbrachte man den Tag in der Wärme der Hütte. Nach obligatorischem Milchkischgetränk, Kapuziner

Bergsteigen



Erster Eiskontakt auf dem Sommerwandferner



Ob die Eissanduhr hält?

Art, wurden nachmittags im Seminarraum „theoretische“ Inhalte gepaukt, Wolken- und Wettereinschätzung sowie das Verhalten im Notfall besprochen. Auch Karteikarten mit Kurzinformationen zu verschiedenen alpinen Themen dienten der weiteren Auseinandersetzung mit der Bergwelt. Ruderhofspitze, Sommerwände, Rinnenspitze: die die im Tal liegende Gemeinde Neustift umgebenden 109 Gneis- und Granitgipfel mit über 3000m Höhe waren an diesem Tag jedenfalls nicht zu sehen.

Tagesbericht Donnerstag, 20.8.2015

Für heute stand die erste „richtige“ Hochtour auf dem Programm. Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es früh los in Richtung Innere Sommerwand. Der

Aufstieg bis zum Gletscher wurde durch etliche Rätselgeschichten der Gruppenmitglieder sehr kurzweilig. Am Sommerwandferner angekommen war es sehr neblig mit Sichtweiten teilweise deutlich unter 100m, der Gletscher war völlig ausgeapert und gesprenkelt mit Felsbrocken verschiedenster Größe. Wir wählten die orographisch linke Gletscherzunge für den Aufstieg, querten eine steilere Passage, die zusätzlich mit einer Eisschraube entschärft wurde und gelangten zur Kräulscharte. Hier wurde ein Fixseil bis zum Grat eingerichtet, auf dem es in leichter Kraxelei zum Gipfel (3123m) ging. Im Abstieg wurden wir noch akustisch Zeugen eines Bergsturzes, den wir aufgrund des Nebels allerdings (zum Glück) nicht sehen konnten. Nach einer knapp neun-

stündigen Tour erreichten wir wieder die Franz-Senn-Hütte und das wohlverdiente Abendessen. Nun begann die Planung der Abschlusstour für den morgigen Tag, die durch die Kursteilnehmer eigenständig durchgeführt wurde und es konnten eigene Erfahrungen gemacht werden, was es im Hinblick auf Ausrüstung, Routenfindung, Zeiteinteilung und co. zu beachten gilt.

Tagesbericht Freitag, 21.08.2015

Am letzten Tag vor der Rückfahrt stand unsere selbst-geplante Gletschertour auf den Vorderen Wilden Turm (3244m) auf dem Programm. Der Morgen begrüßte uns mit dem bislang besten Wetter. Leider musste ein Kamerad krankheitsbedingt auf der Hütte bleiben, so dass wir uns nur

Ausnahmsweise gutes Wetter auf der Moräne vor dem Alpeiner Ferner



Leckere Stärkung zwischendurch



Steigeisenparcour

zu viert auf den Weg machten. Damit jeder einmal die Gruppe anführen konnte wurde die Führung aufgeteilt und unser Ausbilder hielt sich im Hintergrund um nur in gefährlichen Situationen eingzugreifen. Benjamin führte den Weg von der Hütte bis auf den Verborgenen-Berg-Ferner.

Mit dem Aufbau der Seilschaft übernahm Raul die Führung über den Gletscher, der mit zahlreichen Spalten kein einfaches Gelände darstellte, bis zur Turmscharte. Der Übergang zur Scharte war noch recht harmlos, während die Scharte selbst mit leichter Kletterei aufwartete. Diese war durch ein Fixseil entschärft, der Fels war jedoch teils vereist und brüchig, so dass Daniel vorstieg und ein eigenes Fixseil zum Aufstieg mittels Prusik und Degengriff einrichtete. Von der Scharte ging es

„Eispickeltreppe“ im Steigeisenparcour



Bergsteigen



Geschafft! Auf dem Gipfel der Inneren Sommerwand

direkt auf den Turmferner und in wenigen Metern zum letzten Aufstieg auf den Vorderen-Wilden-Turm. Hier wartete ein Bergschrund und der erste Griff der mit Eisen beschlagenen Wand war durch eine 1,5 Meter breite Spalte nicht ohne weiteres erreichbar. Raul konnte sich mit dem Eispickel bis zum ersten Griff vorarbeiten und so eine Sicherung für die Nachsteiger einrichten, damit alle sicher den Gipfel erreichen konnten. Durch die fortgeschrittene Stunde blieb leider nicht viel Zeit zum Verweilen und durch die zuvor erlernte Abseiltechnik ging es nach unten und geführt von Alex über den Turmferner auf den Wanderweg Richtung Hütte. Ein wenig Sonnenschein ließ sogar den Einsatz der Gletscherbrille zu. Allerdings gab es auf dem Rückweg natürlich auch

noch den obligatorischen Nieselregen der uns die gesamte Woche so beharrlich begleitete. Mit dem bislang besten Wetter der Woche ein schöner Abschluss unseres Ausbildungskurses.

Samstag 22.08.2015

Am Samstagmorgen stieg ein Teil der Gruppe bereits nach dem Frühstück zum Parkplatz ab und machte sich auf den Heimweg. Zwei Teilnehmer beschlossen das gute Wetter noch für eine Bergtour zu nutzen. Eine spannende Woche mit vielen neuen Erfahrungen lag hinter uns und viele spannende Touren liegen hoffentlich noch vor uns...

Text: alle Teilnehmer
Fotos: alle Teilnehmer

Auf dem Weg in die Wolken...





Auf dem Gipfel der Maukspitze, im Hintergrund die Ackerlspitze



Blick über den »Kaiser« von der Ackerlspitze

Es muss nicht immer Kaviar sein... 23.–28. August 2015 Im Zick-Zack durch den Wilden Kaiser

Jeden Tag eine andere Variante zur Überquerung des „Kaisers“.

Wir haben uns in diesem Sommer ein anspruchsvolles Stück Arbeit vorgenommen; aber nicht Fleischbank und Totenkirchl, die Träume der Kletterer im Wilden Kaiser, sind unser Vorhaben, sondern den „Kaiser“ jeden Tag in einer anderen Variante zu überqueren. Unsere Route ähnelt einem aufgezogenen Zollstock, der am Ende aber doch eine Runde ergibt. Am Sonntag beginnt unsere Tour an der Griesener Alm (988m) und führt in knapp eineinhalb Stunden zum Stripsenjochhaus (1580m), wo unsere Gruppe abends um halb acht endlich vollständig ist.

8 Bergwanderer aus 4 Sektionen

Wir sind acht Bergwanderer aus vier Sektionen: Hans-Jörg, Thomas, Volker, Norbert, Dominik, Nils, unser Wanderleiter Arno und ich.

Der nächste Morgen empfängt uns mit stabilem Bergwetter und so steht unserer ersten Route nichts im Weg. Über den Eggersteig geht es in Serpentina durch die

Steinerne Rinne, unterhalb der beeindruckend-mächtigen Fleischbank-Ostwand. Der Helm muss seine Bewährungsprobe zum Glück nicht bestehen, aber sicher ist sicher. Auf dem Elmauer Tor (2078m) rasten wir kurz, lassen anschließend die Rucksäcke in Volkers Obhut und erklimmen unseren ersten Gipfel, die Hintere Goinger Halt (2192m). Außer einer grandiosen Aussicht bietet sich auch ein Blick auf unsere letzte Hütte und den geplanten Abstieg von der Ackerlspitze – da steht uns ja noch einiges bevor...

Nach einer Mittagsvesper geht's in den gut gesicherten Jubiläumssteig, um 14 Uhr sitzen wir bereits auf der Gruttenhütte (1620m) und genießen die Sonne auf der Terrasse. Hans-Jörg und Thomas brauchen noch etwas mehr, aber bis ganz auf die Elmauer Halt wollten sie dann doch nicht – Arnos „Fitness-Gruppe“ eben.

Regen sorgt für Umdisponierung

Unsere Überschreitung von Sonneck und Gamskarköpfel müssen wir am nächsten Tag leider umdisponieren. Erst um 14

Uhr hört es auf zu regnen und um 18 Uhr kommt, genau wie angekündigt, die Sonne wieder heraus.

Wir umrunden somit den westlichen Teil des Wilden Kaisers, wobei Steiner Hochalm, Walleralm, Hohegg, Kaindelhütte unsere Zwischenstationen sind, bevor wir um kurz nach fünf am tiefgelegenen, aber dafür sehr schönen Anton-Karg-Haus (829m) ankommen. Wir hatten ein ordentliches Tempo drauf, der Regen hat uns wohl schnell angetrieben, und der für gestern nachgeholte Gipfelschnaps hat sein übriges getan.

Die Sonne, die uns am Mittwochmorgen empfängt, wird uns für den Rest der Tour nicht mehr verlassen.

Glücklicherweise sind die nun kommenden 1200 Höhenmeter zum Kopftörl (2058m) im Schatten gelegen. Nach einer knappen halben Stunde, am Hans-Berger-Haus der Naturfreunde sind wir vorbei, verlässt uns Volker. Er will über das Stripsenjochhaus zu seinem Auto absteigen. Im



Abstieg vom Kopftörl



Die traumhaft gelegene Ackerlhütte

oberen Viertel, unterhalb der Karlspitze, ziehen wir unsere Helme auf. Das Gelände ist steil, viel Geröll und nicht jeder fühlt sich hier sicher. Aber die Aussicht in Richtung Großglockner, Großvenediger und Stubai Alpen entschädigt für die Mühe. In einer guten Stunde steigen wir steil und seilversichert zur Gruttenhütte ab, wo es zur Mittagsrast das erste Radler gibt.

Für den Jubiläumssteig, den wir jetzt in umgekehrter Richtung gehen, um nicht zu viel Höhe zu verlieren, brauchen wir dieses Mal deutlich länger: Die Kombination aus bestem Wetter, Hochsaison mit Ferien und Mittagszeit lädt so manchen ein, sich an diesem „Klettersteig“ in voller Ausrüstung – die hier nicht notwendig ist – ausprobieren zu wollen.

Das Panorama erweitert sich am Brennenden Palven (1572m) nochmal. Da unsere letzten beiden Hütten nicht bewirtschaftet sind, versorgen wir uns an der Regalm (1313m) mit einem von Arno vorbestellten Futterpaket, tanken die Flüssigkeitsreserven mit Buttermilch und Weizenbier auf und packen die letzten zwanzig Minuten zur traumhaft gelegenen Ackerlhütte (1456m). Wir bauen uns vor der Hütte eine Festzeltgarnitur in der Abendsonne auf und Arno eröffnet unsere „Tafel“ mit einer Flasche Mirabellenschnaps, den er einige Wochen zuvor hier oben im Holzschober versteckt hatte.

Wer braucht schon die Halbpension im „Berg(hütten)hotel“ mit „attraktivem“ Innendesign und Themenwoche?

Frisches Brot, Butter, Almkäse, Speck, unsere eigenen zusammengewürfelten Vorräte, die seit vier Tagen im Rucksack garen, und der Rückblick auf einen tollen, aber auch langen Tag – mehr brauchen wir nicht, um hier glücklich zu sein. Die kleine Ackerlhütte ist heute voll und so heizt sich das Lager in der Nacht ordentlich auf...

Uns war klar, für den kommenden Tag musste alles passen:

Bestes Wetter, alles ist trocken, wir sind fit und gut drauf – Mauk- und Ackerlspitze können kommen.

Durch das Hochgrubkar geht es steil hinauf zum Niedersessel; hier heißt es wieder Helme auf, bevor wir über begrüntes Felsgelände aufwärtsklettern. Die Ackerlspitze im Rücken, die Sonne im Gesicht gelangen wir auf den Grat, der uns die letzten Meter zum Gipfel der Maukspitze (2231m) führt. Ein anspruchsvoller Abstieg in die Scharte folgt, auf der anderen Seite wieder hinauf, die letzten Höhenmeter kletternd. Um kurz nach 13 Uhr stehen wir auf der Ackerlspitze (2329m), dem zweithöchsten Gipfel des „Kaisers“.

Der Abstieg ist ähnlich: steiles, ausgesetztes Gelände und zu wenig oder zu grobes Geröll, um schön darin „abfahren“ zu können.



Dynamisch an der Maukspitze



Auf der Hintere Goinger Halt



Der letzte Gipfel: Mitterkaiser



Dominik, Martin und Nils vor der Pflaum-Hütte

Die Fritz-Pflaum-Hütte (1866m) ist urig. Außer uns ist noch Reinhart da – ein braungebrannter Arco-Jünger mit grauem Pferdeschwanz, top fit und super nett. Er will morgen auf die Ackerl. Wir beide heizen den Ofen an, denn wir müssen uns wie gestern alles Wasser erst abkochen, weshalb es auch nur Tee gab. Fast nur – Arno hält auch heute eine Überraschung bereit: Bevor die Tour startete, versteckte er am Sonntagmorgen 16 Dosen Zipfer Märzen im Gelände vor der Hütte, die er uns jetzt eisgekühlt präsentiert.

Traumhaftes Drei-Gänge-Menü in der Fritz-Pflaum-Hütte

Aus unseren Resten und einem Kilo Spa-

ghetti aus dem Vorratsschrank kochen wir abends ein traumhaftes Drei-Gänge-Menü: Dicke Nudelsuppe und Spaghetti „Bolognese“ (aus Cabanossi und Salami) mit Knoblauch von Reinhart und Schweizer Käse. Anschließend Schokolade und Marzipan als Dessert.

Überraschender Zuwachs

An diesem Abend erhält unsere Runde noch überraschenden Zuwachs: Nils Freundin Luise und ihr Bruder Moritz, die uns am nächsten Tag an der Griesener Alm abholen wollten, sind spontan aufgestiegen. Die restlichen Spaghetti werden mit den letzten Flocken Butter, Speck und in der Knoblauchpresse handgeschrotetem

Pfeffer zu einem „Nachschlag“ verarbeitet. Am Freitagmorgen gibt's noch einen kurzen Abstecher auf den Mitterkaiser (2001m), bevor wir in einer guten Stunde zur Griesener Alm absteigen und damit unseren Zollstock wieder zuklappen.

Die Tour war ein Highlight für jeden ambitionierten Bergwanderer, die das angekündigte „Versprechen“ als schwere Gemeinschaftstour voll erfüllt hat.

Text: Martin Jost
Fotos: Arno Endres, Hansjörg Halva, Martin Jost, Thomas Ziegler

Im Jubiläumssteig



»Es muss nicht immer Kaviar sein...« auf der Fritz-Pflaum-Hütte



GESUCHT: Neue Leitung für unsere Familiengruppe

Kanufahren auf der Fränkischen Saale, eine Hüttentour in den Tannheimer Bergen, Rodeln am Hahnenkamm, Besuche in der Grube Messel und in der Keltenwelt am Glauberg. Dies sind nur einige der Ausflüge, die wir in den vergangenen Jahren mit der Familiengruppe unternommen haben.

Das Schöne daran ist: Mit der Aussicht, gemeinsam mit anderen Kindern unterwegs zu sein, lässt sich der eigene Nachwuchs einfacher für einen Tag in der Natur gewinnen.

Nun steht in unserer Familiengruppe ein Generationswechsel an. Die Kinder sind älter geworden, die Interessen haben sich verändert. Und deshalb suchen wir im Jahr 2016 neue Familien und auch jemanden, der die Leitung der Gruppe übernimmt.

Für 2016 ist ein kleines Programm vorbereitet, das während des Jahres je nach Interesse auch ergänzt werden kann.

Informationen dazu finden sich im Programm. Besonders das Sektionsfest am Samstag, dem 7.9.2016 bietet Familien mit kleinen Kindern ab 3 Jahren eine ideale Gelegenheit zum Kennenlernen beim Grillen und auf der Wiese Toben.

Wer Interesse an Aktionen der Familiengruppe hat oder auch an der Aufgabe als Familiengruppenleiter, kann sich gerne unter awigger66@gmail.com oder familie@dav-offenbach.de oder direkt bei André Wigger unter 0173/6693524 melden.

Wir freuen uns auf euch!!!



WIR waren 2015 dabei!!!

Mit einem kleinen Team unserer Sektion nahmen wir am diesjährigen vom Umweltamt Offenbach organisierten **STADTRADELN** des Klima-Bündnis teil. Auf der Jahreshauptversammlung im April 2015 hatte ich über diese Veranstaltung und unser Vorhaben informiert und Mitfahrer gesucht.

Worum ging's? In den drei Wochen vom 31.5.-20.06.2015 radelten wir möglichst viele Kilometer. Egal ob beruflich oder privat, Hauptsache CO2-frei unterwegs, zum Wohle unserer Gesundheit und Fitness und zum Schutz vor unnötigen Luft- und Lärmbelastigungen. Außerdem ist man meistens mit dem Fahrrad in der Stadt noch schneller unterwegs als per Auto. Wir gingen das locker an, es sollte Spaß machen und das Bewusstsein stärken, was man alles per Rad erreichen kann.

In der Stadt Offenbach wurden insgesamt von 617 Teilnehmern, organisiert in 34 Teams, 116.000 km zurückgelegt und damit 14.443,5 kg CO₂ vermieden. Eine tolle Leistung!!!

Für die DAV-Offenbach Mannschaft radelten Hartmut, Alfred, Walter, Dirkje, Peter, Karoline, Martin, Thomas Woznik, Stephan und Jutta mit. Wir brachten es auf immerhin 2.976 km u 428,5 kg CO₂ Einsparung!

Auch 2016 findet wieder das STADTRADELN statt.

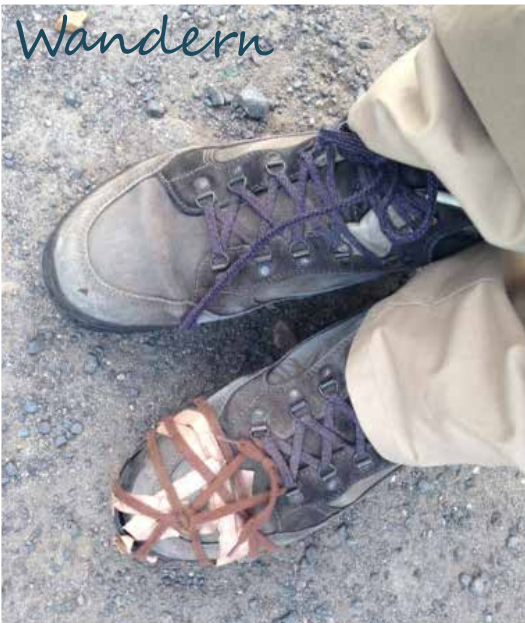
Radler der Sektion meldet Euch und macht einfach mit!!!

Ich würde mich freuen.

Eure Jutta Gabelmann

umwelt@dav-offenbach.de

Logo STADTRADELN Klima-Bündnis



Eddis Schuh löste sich auf



Das obligatorische Gruppenfoto



Und Ingrid musste sogar mit beiden auf den Felgen gehen



Hartgeraide Breite Loog

O So(h)le mio

Eine Bustour in die Pfalz verursacht Schuhchaos

Text: Jürgen Ebling
Fotos: Renate Draiskemper

Am 14. Juni war es so weit. Hartmut Kresse hatte eingeladen zur schon fast traditionellen Bustour in die Pfalz. Pünktlich um 8.30 Uhr ging es am Nassen Dreieck in Offenbach los. Eine weitere Zustiegsmöglichkeit gab es in Langen. Dort stiegen weitere 9 Personen zu, zu denen auch ich gehörte. Da der Bus sehr pünktlich war, war das Auto gerade geparkt und die Wanderschuhe angezogen und wir gerade so bereit zum Einsteigen. Es war noch genügend Platz im Bus und wir machten uns auf den hinteren Plätzen breit. Nach der Begrüßung durch Hartmut kehrte schläfrige Ruhe ein und 28 wanderwillige, aber zum Teil noch müde Gestalten wurden gemütlich in Richtung Pfalz gefahren. Gestört wurde das Ganze nur durch das Einsammeln des Obolus für die Busfahrt von Maria.

Mit Krücken in der Pfalz

Nach ca. 1,5 Stunden hatten wir unser Fahrziel Lambrecht erreicht. Es war für den Busfahrer gar nicht so leicht unseren Startpunkt (bezeichnenderweise am Friedhof) anzusteuern. Sehr enge Straßen und parkende Autos verlangten alles von dem Fahrer. Zwei Wanderfreunde, Ellen und Werner Noack, fuhren mit dem Bus noch weiter in Richtung unseres Zielortes

der Wanderung. Obwohl Ellen nur mit Hilfe von Krücken gehen konnte, wollten sie es sich nicht nehmen lassen, die schöne Pfalz zu besuchen, sei es auch nur für einen kleinen Spaziergang. Wir anderen schnürten die Wanderstiefel und machten uns auf den Weg. Schnell war die Müdigkeit aus den Beinen gelaufen. Ein wunderschöner schmaler Waldweg führte uns bei herrlichem Wetter langsam aber stetig ansteigend unserem ersten Etappenziel entgegen. Wir hatten Glück, dass es trocken war und so konnten wir diesen Saumpfad nehmen und mussten uns nicht die breite Forststraße hochquälen.

Das Schuhchaos ging los.

Auf diesem Stück Weg ging das Chaos mit den Schuhsohlen bereits los. Eddi Jökel war der Erste. Der vordere Teil seines Wanderschuhes löste sich vollkommen auf. Eifrige Helfer versuchten erfolgreich mit Leukoplast und Schnürsenkel das Malheur zu beheben. Mit Erfolg! Der Schuh hielt bis zum Ende der Wanderung. Problematischer wurde es bei dem nächsten „Schuhanschlag“. Ingrid Hayn verlor gleich beide Sohlen. Hier war leider nichts mehr zu machen. Ingrid musste bis zum Ende der Wanderung auf den Felgen gehen.

Wanderer sollen Platte putzen

Eine erste Trinkpause wurde uns an der Hartgeraide Breite Loog gestattet. Dies ist eine große, steinerne Grenzplatte, wo die Waldungen der drei Gemeinden Lachen-Speyerdorf, Hambach und Lambrecht zusammen treffen. 2002 wurde diese Steinplatte restauriert und die Grenzinsignien freigelegt. Die Wanderer werden gebeten bei Bedarf mit einem an einem Baum hängenden Besen „die Platte zu putzen.“ Hartmut machte dies stellvertretend für die gesamte Truppe. Diese Tat kann dann im „Besenbuch“ mit entsprechenden Versen vermerkt werden. Dafür war dann Alexander zuständig. Da trotz Schuhdebakel noch alle guter Laune waren, nutzten wir die Gelegenheit für das obligatorische Gruppenfoto.

Großer Zuspruch für den guten „Pfälzer Schoppen“

Bald hatten wir danach unsere Mittagsrast, die Pfälzerwaldvereinshütte Hellerplatz-Haus erreicht. Es waren zwar noch einige mehr Wanderer da, um hier zu rasten, aber wir sicherten uns einen sehr schönen Platz mit Bänken und Tischen unter schattigen Bäumen. Es wurden ausgiebig die verlorenen Kalorien zugefügt und dem „Pfälzer Schoppen“ zugesprochen. Nach einiger Zeit

ging es dann für die Mehrheit der Gruppe wieder weiter.

Schuhgeschädigte verlängern Rast

Ein kleiner Teil der Gruppe (insbesondere die Schuhgeschädigten) konnten noch länger an der Hütte verweilen, da sie unter Führung von Maria Kresse eine verkürzte Runde über die „Kleine Ebene“ zu unserer Gaststätte für die Schlussrast anvisierten. Alle anderen nahmen die „Fährte“ zur Totenkopfhütte auf. Auch auf diesem Abschnitt der Wanderung begegnete uns rechts und links des Weges immer wieder der Digitalis purpurea (Roter Fingerhut) vereinzelt oder in Gruppen in vollster Schönheit.

Überraschung an Totenkopfhütte

Als wir die Totenkopfhütte erreichten, gab es eine Überraschung. Lind und Norbert Reich (gute Freunde von Maria und Hartmut) hatten dort an diesem Tag Hüttendienst. Da war es natürlich klar, dass wir nicht einfach weiter gingen, sondern eine

Rast zur Auffrischung des Flüssigkeitshaushaltes einlegten. Linda und Norbert haben sich, wenn sie auch aufgrund des großen Andrangs wenig Zeit hatten, sehr gefreut. Insbesondere, da die Beiden mit Hartmut und Maria die Vortour zu dieser Wanderung bestritten hatten.

Schlussrast in Kaltenbrunner Hütte

Von der Totenkopfhütte ging es weiter über die Hüttenhohl zum Parkplatz Hahnschritt. Dies war mit 554 Meter der höchste Punkt unserer Wanderung. Der Pass befindet sich 5,2 km südwestlich von Neustadt an der Weinstraße, zu dessen Gemarkung sein Großteil gehört, und 4,2 km südöstlich von Maikammer. Von dort ging es nur noch bergab und war es nicht mehr weit zu unserer Schlussrast, der Waldgaststätte Kaltenbrunner Hütte im gleichnamigen Tal. Unsere „Kurzwanderer“ und die „Spaziergänger“ Ellen und Werner waren natürlich schon da und begrüßten uns herzlich.

Schuhmörder schlägt nochmal zu

Nach der ausgiebigen Schlussrast mit Pfälzer Spezialitäten wie Saumagen, Leberklößen, Bratwurst und Sauerkraut, gab es dann noch eine Überraschung. Der Busfahrer konnte uns nicht – wie geplant – an der Kaltenbrunner Hütte abholen, da es ihm nicht möglich war den Bus auf dem Parkplatz davor zu wenden. Wir mussten also noch eine 30-minütige Zugabe bewältigen und entlang des Kaltenbrunner Bachs bis zur Königsmühle gehen, wo unser Bus stand. Aber selbst auf diesem kleinen Stück schlug der „Schuhmörder“ nochmals zu. Auch bei Ludwig Weigand löste sich die Schuhsohle – o so(h)le mio - !

Eine sehr schöne und ereignisreiche Wanderung war zu Ende und der Bus, in dem es im vorderen Teil sehr verschlafen, im hinteren Teil sehr lustig zugeht, brachte uns dann alle wieder gesund zurück. ■

Leserpost

zu unterwegs 2 / 2015

Hallo Frau Biemüller, mit Freude habe ich die neue „unterwegs“ unserer Sektion erhalten und mit großem Interesse gelesen. Liebe Frau Biemüller, ich möchte mich darauf hin heute mal bei Ihnen melden:

Zu Ihrem Foto auf Seite 3 Es handelt sich bei dem langrüsseligen Blütenflieger um ein Taubenschwänzchen, um einen Schmetterling bzw. einen Nachtfalter, und nicht - wie Viele irrtümlich annehmen – um ein Art von Kolibri. Was Sie wahrscheinlich schon wissen, ich aber erst vor kurzem gelernt habe, nachdem ich ihn vergebens im Foto festhalten wollte, als er an einem Lavendelbusch im Schnellflug von Blüte zu Blüte schwirrte.

Zum Premiumwandern im Saarland Ein locker geschriebener Bericht – endlich einmal in der Gegenwart geschrieben. Natürlich ist das ein Umstand, an dem Sie keinen Einfluss nehmen können, aber man kann ihn einfach mal wohlwollend bemerken..... genau so wie die schönen Fotos von Ihnen. Mit vereinskameradschaftlichen Grüßen
Ihr Gottfried Krones



Ebinger Haus mit Stuhlfels, dem gutmütigsten im Donautal



Abends zusammen umgeben von den Felsen

„Offebach goes Donautal“

Kletterfahrt Pfingsten 2015

Text: U. Frühauf, M. Neuser
Fotos: U. Frühauf, M. Neuser,
P. Schmitt, E. Maag

Ursula, eine Wiederholungstäterin und Mathias, ein Neuling auf der Kletterfahrt lassen die Tour ins Donautal Revue passieren.

Ursula: Ihr erinnert Euch sicherlich an den Artikel vom letzten Jahr?! – Wie es schien haben so viele Lust auf unsere Fahrt bekommen, dass wir von einer kleinen Gruppe (im ersten Jahr vier, im zweiten Jahr neun und nun über zwanzig Leute!) zu einer wirklich großen Klettertruppe angewachsen sind.

Da sieht die Organisation im Voraus anders aus, wer schläft wo... ja ja, manche vertragen die Unruhe im großen Bettenlager schlecht oder möchten doch gern mal ein kinderloses Zweisamkeitswochenende haben. Alles ist also möglich.

Toll ist jedoch: wir haben alle das Seil, den Helm, Exen, Karabiner und Sicherungsgeräte und und und (schlägt mal nach im Heft von letztem Jahr, da ging es um Friends und Klemmkeile) ... dabei, und werden zwischendurch hauptsächlich ein Thema haben: Klettern.

Mathias: Große Kletterfahrt auch mit Kindern? Kurz überlegt – angemeldet – und am Freitag vor Pfingsten ging es los. Die Gruppe trudelte nach und nach am

Ebinger-Haus in Hausen im Tal ein. Einige waren schon vormittags losgefahren, um möglichst früh Bergluft zu schnuppern. Das wurde aber durch den Pfingstverkehr bei manchem wieder ausgebremst. Nach der Ankunft noch Betten im Lager machen, gemeinsames Abendessen und gemütliche Vorbereitung auf den ersten Tag. Im Anschluss an das Frühstück teilten sich die Teilnehmer dann in zwei Gruppen auf: Während die eine Gruppe gleich zu den anspruchsvollen (Mehrseillängen-) Routen auf dem gegenüberliegenden Ufer der Donau gingen, erklommen wir mit drei Kindern und sieben Erwachsenen hinter dem Haus den Berg zum Übungsfelsen am Stuhlfels. Glücklicherweise waren wir früh aufgebrochen und es war noch niemand dort. Schnell waren vier Seile eingehängt und wir konnten uns in verschiedenen Schwierigkeitsgraden mit dem Fels vertraut machen. Im Lauf des Vormittags wurde es schließlich, wie zu erwarten, eng und voll. Dabei haben wir wohl einen privaten Kletterkurs gestört, dessen Trainer sich immer wieder von oben herab bei allen anderen Kletterern über deren ungebührliches Verhalten ihnen gegenüber beklagte. Was soll's, wir ließen uns nicht aus der Ruhe bringen, wie die anderen

auch nicht.

Was passierte derweil auf der gegenüber liegenden Seite des Tals?

Ursula: Im Grunde sehen die Abläufe ja ähnlich aus: Absprache, wo wollen wir klettern? wer mit wem? welchen Schwierigkeitsgrad? u.s.w.

Es gibt hierbei immer diejenigen, die einfach besser klettern, als die anderen oder mutiger sind, also sich gleich in den Vorstieg begeben, wobei die Anderen lieber mal langsam anfangen, einfachere Routen anvisieren oder sich gern im Nachstieg oder TopRope an das Seil nehmen lassen. Egal wie: Sicherlich kommen alle auf ihre Kosten.

Noch etwas ist sehr wichtig, würde es das Geschwätz, die Witze, die am laufenden Band gerissen werden und den derben Humor nicht geben, dann wäre die Kletterei nur halb so schön. Also wer weinerlich ist und schnell etwas in den falschen Hals bekommt: Niemals mitkommen!

Mathias: Nachmittags stiegen wir schließlich ab und ließen den Tag zum Teil gemütlich am Haus ausklingen oder machten noch eine schöne Tour am Stuhlfels. Abends wurden die Erlebnisse am Fels beim Grillen ausgetauscht und es fand die Vorbereitung für den nächsten Tag statt.



Claudia im Ausstieg der Zulliverschneidung



Das Donautal, links Schaufelsen und Blicklesfels

Ursula: Klettern ohne Kinder ist auch herrlich: Man kann sich völlig auf sich selbst und die „Dummschwätzer“ um einen herum konzentrieren, mal ins Brot beißen zwischendurch und wenn man Lust hat, bis es dunkel wird am Fels hängen. Ja doch, es hat etwas Meditatives, Entspannendes und fürchterlich Aufregendes. Denn immerhin kämpft man sehr häufig mit den eigenen Ängsten und Grenzen. Gelöst und entspannt geht es dann am Abend dem kalten Bier entgegen.

Mathias: Neuer Anlauf, neuer Fels: Mit nun vier Kindern ging es am Pfingstsonntag wieder an den Stuhlfels, jetzt an den neuen Übungsfelsen „Sektor Oswald“ neben der Ostwand. Hier erwartete uns der erst im letzten Jahr fertig von Arthur Oswald mit fast 80 Jahren erschlossene neue Übungsfelsen. An einer Stelle in der 3. Route von links hat er dazu seine Signatur in Beton geschrieben.

Ursula: Der Oswald ist –ich weiß nicht, ob ich es im letzten Heft erwähnt hatte– letztes Jahr abgestürzt. Ein schlimmer Sturz beim Klettern unterwegs mit Gästen. Es scheint ihm aber wieder ganz gut zu geben, wie uns ein Einheimischer an der Falkenwand erzählte.

Von Oswald, einem Freund seines Vaters, hat er klettern gelernt. Wir beobachteten ihn zwischendurch, wie er alleine am Seil hing, ein Rucksack zum Beschweren des Seils, als Kletterschube in der 8 gute „Wandertreter“.

Mathias: Wir fanden einen von Kletterern bisher ziemlich unberührten Felsen vor, der noch vielen Zacken und Kanten aufwies. Gerade für die Kinder war dies

eine neue Herausforderung, in diesem gute Griffe und Tritte zu finden. Bei einigen machte sich auch die Anstrengung des vorherigen Abends noch bemerkbar. Am frühen Nachmittag war daher die kleine Expedition zu Ende und wir stiegen wieder ab.

Während dort die Kinder Spaß bei Ritterschach und anderen Spielen hatten, teilten sich die Erwachsenen noch einmal auf: Ein Teil suchte wieder die Herausforderung an verschiedenen Felsen, der andere entspannte sich am Ebinger-Haus.

Abends trafen sich schließlich wieder alle zum gemeinsamen Essen und Bereden der Erlebnisse am Fels. Am Pfingstmontag schließlich zeigte die Gruppe deutliche Auflösungserscheinungen: Während die Einen schon am Abend vorher abgereist waren, fuhren die Nächsten gleich nach dem Frühstück.

Ursula: Abfahrt gleich nach dem Frühstück war für einige der Gruppe nichts. Wir fuhren nochmals zum Klettern! – genau! Zwischen abgespecktem marmorartigem Fels und irren Kaminen, durch die wir uns schoben, fand sich alles. Danke an die tollen Vorsteiger und Routenleger von uns! Es hat irre viel Spaß gemacht! Der befürchtete Regen, der alle im Voraus nach Hause trieb tauchte auch erst gegen 16 Uhr auf – es war also noch ein voller Klettertag der uns beschert wurde. Herrlich war's!

Mathias: Vielen Dank zum Schluss für die gute Organisation durch unseren „Reiseleiter“ Edi Maag und an das Team des Ebinger-Hauses für das toll hergerichtete Haus und die Unterstützung beim Grillen und mit den Getränken. ■



Mehrseillängentour vom Feinsten



Miriam am Übungsfelsen



Yannick im Nasenweg



An der Baumsäge



Steinwand

9x Kinderkletter- spaß in der Rhön

Nach den Ferien fuhr unsere Offenbacher Klettergruppe zum Kletterwochenende in die Rhön, dort war es wunderschön ;-)!

Als wir ankamen bauten wir sofort die Zelte auf. Dann ging es ab an die Wand. Ein hoher Fels von dem man, wenn man oben stand, eine tolle Aussicht über die ganze Gegend hatte. Jeder kletterte so viel wie er wollte, aber das Sichern

gehörte natürlich auch zu unseren Aufgaben. Alle hatten ein kleines Picknick dabei, welches wir im Laufe des Nachmittags aßen. Am Abend gingen wir in den Wald um Stöcke für ein Stockbrot zu sammeln. Als wir dann schließlich grillten und außerdem die mitgebrachten Salate aßen, fing es leider an zu nieseln, das Essen schmeckte trotzdem allen sehr gut! Noch im Dunkeln spielten wir fan-

Hochseilgarten auf der Wasserkuppe



Der Frühstückstein(-wand)tisch ist gedeckt



Der gordische Knoten wird gelöst

gen und „Wer bin ich“. Spät abends aßen wir unser frisch gebackenes Stockbrot. LECKER!!!

Danach waren noch alle bei den Mädchen im Zelt. Ungefähr um Mitternacht gingen dann alles schlafen. Am nächsten Morgen wachten wir auf und alle unsere Sachen waren nass, da es in der Nacht durch einige Zeltdeckengeregnet hatte. :-)

Wir frühstückten gemütlich auf einem Stein und schmierten uns Brötchen für die bevorstehende Wanderung zur Wasserkuppe. Wir sollten den Weg dorthin alleine mit einer Karte und einem Kompass finden, also wurden wir am Fuß des Berges ausgesetzt. Wir ließen

zwei Seen hinter uns und begannen unsere Wanderung. Sie führte uns an Kühen auf grünen Wiesen vorbei, Luisa trat mit ihrer Fußspitze in einen Kuhfladen.

Als wir an der Kuppe ankamen, gingen wir in den großen Kletterpark. Dort, in die Bäume auf dem Gelände, waren Seilbahnen, Netze, Holzbretter und andere Übungen aufgebaut. Zwei Stunden Kletterspaß später, gingen wir in der Berghütte essen, wo es leckere Pommies, Schnitzel und Nudeln gab. Wie schade, dass das Wochenende so schnell vorbei ging!!!

Text: Yannick und Svea H.
Fotos: Edgar Maag



Ratlosigkeit beim Orientierungsmarsch





Ilse Stroh war bei der Erstbegehung am 5.9.1981 dabei.



Aufbruch Riffelseehütte 7:00 Uhr, Ankunft Gepatschhaus 16:30 Uhr

75 Jahre Mitglied der Sektion

Das muss man, nein Frau erstmal schaffen!

Vorstandssitzung Mitte Oktober. Die Planungen zur Ehrung der Jubilare laufen in vollem Gange.

Hartmut Kresse, unser 2. Vorsitzender berichtet, dass die Einladungen am Donnerstag verschickt wurden und schon am Freitagvormittag die erste Rückmeldung kam.

Ilse Stroh, unser langjährigstes Mitglied sagte sofort mit „Ich komme! Ich freue mich!“ zu.

Schnell ist der Vorsatz gefasst, Kontakt aufzunehmen. Gesagt, getan und zwei Wochen später haben wir einen Termin. Zwei Stunden sitzen wir zusammen und reden über lang vergangene Zeiten. Zwischen uns ein Fotoalbum und so ist auch die Erstbegehung des Offenbacher Höhenweges unser Thema. Vor fast 35 Jahren war Ilse Stroh mit ihrem Mann dabei. Eine große Gruppe Offenbacher fuhr ins Pitztal, um an der Erstbegehung teilzunehmen. *

Redaktion: Guten Tag, schön, dass Sie Zeit für mich haben. Sie wurden mit 15 Jahren Mitglied und haben deshalb in diesem Jahr noch ein ganz anderes Jubiläum begehen dürfen, Ihren 90. Geburtstag.

Herzlichen Glückwunsch, auch im Namen des Vorstandes!

Ilse Stroh: Danke schön!

Redaktion: Sie wurden zum 1.1.1940 Mitglied, also kurz nach Ausbruch des zweiten Weltkrieges. Kennen Sie die Beweggründe, warum Ihr Vater gerade zu dieser Zeit eine Mitgliedschaft im DAV angestrebt hat?

Ilse Stroh: Meine Eltern waren schon vorher Mitglied und als der Krieg ausbrach und der Einzug meines Vaters drohte, beschloss er, dass ich Mitglied werden sollte, damit ich auch weiterhin mit auf Touren gehen dürfte.

Redaktion: Was haben Sie zu dieser Zeit

mit dem DAV unternommen?

Ilse Stroh: Wir waren meistens in den Mittelgebirgen zum Wandern unterwegs. Rhön, Taunus und Spessart.

Redaktion: Wie hat sich der Krieg auf das Sektionsleben ausgewirkt?

Ilse Stroh: Damals konnten wir nur noch zwei bis drei Touren gehen. Dann war Pause wegen dem Krieg.

Redaktion: Und wann wurden Sie wieder aktiv in den Bergen?

Ilse Stroh: Fasching 1950 lernte ich meinen Mann kennen, nachdem er fünf Jahre in Gefangenschaft gewesen ist. Mein Vater war damals schon tot. Da wir wenig Geld hatten und Urlaub auf einer Hütte machen wollten, musste er auch Mitglied werden. Zur damaligen Zeit benötigte man noch zwei Bürgen, um im Alpenverein aufgenommen zu werden. Unser erster Urlaub fand dann auf der Hochlandhütte ober-

halb von Mittenwald statt. Das war eine Selbstversorgerhütte. Im nächsten Jahr heirateten wir.

Redaktion: Wieso die Hochlandhütte?

Ilse Stroh: Auf diese Hütte sind wir, weil ich mit einer Arbeitskollegin vom 1.-15. März 1947 schon mal da war. An diese Reise erinnere ich mich sogar noch recht gut. Ein pensionierter Beamter war der Hüttenwart und als wir mit unseren Rucksäcken und dem ganzen Essen dort ankamen, sagte er uns, dass wir sowieso nur zwei bis drei Tage bleiben dürften. So war das zu dieser Zeit üblich.

Wir waren aber auf länger eingestellt und so fingen wir an, den Aufenthaltsraum zu schrubbieren und bekamen die Erlaubnis, zu bleiben, solange wir wollten.

Auf der Hütte gab es allerdings kein Wasser, das war abgestellt und der Schnee musste erst geholt und aufgetaut werden,



Abreise am 6.9.1981 mit Reisebus und Muskelkater



Ilse Stroh mit Ehemann Willi

um überhaupt putzen zu können. Wir blieben damals zwei Wochen.

Redaktion: Die Reise fand im März statt. Waren Sie zum Skifahren dort?

Ilse Stroh: Nein, wir waren nur da, um von Zuhause weg zu sein. Aber es waren viele Studenten aus München zum Skifahren auf der Hütte.

Redaktion: Sie waren dort wandern?

Ilse Stroh: Ja, natürlich.

Redaktion: Wissen Sie, wie viele Mitglieder die Sektion zu dieser Zeit hatte?

Ilse Stroh: Nein.

(Anmerkung der Redaktion:

„Im Jahre 1948 hatte die Sektion nur noch 147 Mitglieder. Der zweite Weltkrieg hatte einen starken Mitgliederschwund zur Folge.“ Zitat aus der Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum)

Redaktion: Was für Aktivitäten haben Sie in den folgenden Jahren in den Bergen unternommen?

Ilse Stroh: Wandern und Bergsteigen. Wir sind nicht Ski gefahren, aber Skibob. Und dann haben wir noch etliche Jahre Langlauf gemacht.

Und so Hochtouren und wie das jetzt alles so angeboten wird, das gab es ja zu unserer Zeit beim Alpenverein noch nicht. Wir haben unsere paar Hochtouren mit einem Bergführer von Mayerhofen aus unternommen.

Redaktion: Ja, es ist schön, was heute so angeboten wird.

Ilse Stroh: Ja. Das hätte ich Ihnen noch ein paarmal gesagt, das ist toll. Und die

Heftchen sind toll und die haben sich so verändert.

Redaktion: Bis wann waren Sie in den Bergen aktiv?

Ilse Stroh: Bis Mitte der 90er Jahre. Zu der Zeit waren wir viel mit der Seniorengruppe unterwegs. Wie wir pensioniert waren, sind wir jeden Dienstag in den Spessart. Und ich habe immer notiert, wann die Gaststätten auf und wann sie zu hatten. Am Anfang sind wir 30 km gelaufen. Mein Mann mit Karte. Also ich werde heute oft sagen mein Mann. Wie wir dann nicht mehr berufstätig waren, sind wir weniger in die Berge gefahren. Wir haben uns dann Reisegesellschaften angeschlossen und sind ins Ausland geflogen.

Redaktion: Wie lange lebt ihr Mann schon nicht mehr?

Ilse Stroh: Seit 2005. Elf Jahre.

Aber er konnte schon davor eine ganze Weile nicht mehr wandern.

Redaktion: Ihnen geht es aber gut?

Ilse Stroh: 90 Jahre ist ja doch schon ein tolles Alter.

Ilse Stroh: Ich habe Ohren zum Anziehen, ich habe Haare zum Aufsetzen und am Schlimmsten ist das mit den Augen. Das ist diese altersbedingte Makuladegeneration. Es ist meine größte Sorge, wenn ich gar nichts mehr sehen sollte.

Aber meine Gelenke und Knochen sind in Ordnung. Ich koche mir noch jeden Tag selbst und ich fahre sogar noch Fahrrad.

Redaktion: Wow, das finde ich sehr beeindruckend. Herzlichen Dank für das sehr nette und interessante Gespräch.

Ich freue mich ganz besonders, dass es Menschen gibt, die uns solange die Treue halten und damit zeigen, dass Sie sich den Zielen des Alpenvereins noch immer verbunden fühlen. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute. Auf Wiedersehen!

Ilse Stroh: Auf Wiedersehen!

Nach zwei Stunden verabschiedete ich mich. Bevor ich gehe, darf ich noch einen Blick in ihren Wohnzimmerschrank werfen. Dort sehe ich unzählige Fotoalben, sogar bis weit vor 1940 datiert und alle feinsäuberlich von außen beschriftet. So kann ich mir eine Vorstellung davon machen, welche Länder von ihr alle schon bereist und welche Bergabenteuer erlebt wurden. So erfahre ich auch, dass sie am liebsten chinesisch essen geht, weil das Essen leicht und viel Gemüse dabei ist. Selbst chinesisch kochen, auch kein Problem. Wir ziehen noch das ein oder andere Album heraus und schauen uns alte Fotos an. Mit ihrer Lupe betrachtet sie jedes Detail und schwelgt in schönen Erinnerungen. Ich soll die Alben mit den DAV-Touren herausstehen lassen. Die wird sie in den nächsten Tagen sicher noch oft hervorheben und die Erlebnisse Revue passieren lassen.

* Das Gespräch ist nur in Auszügen als Interview wiedergegeben.



Ehrung der Jubilare

Am 7. November 2015 wurden folgende Jubilare für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt. Der Vorstand bedankt sich bei allen Jubilaren für die große Verbundenheit und Treue zur Offenbacher Sektion.

75 Jahre: Ilse Stroh

60 Jahre: Werner Herdt

50 Jahre: Maria Schmidt

40 Jahre: Artur Hartmann, Rainer Imgram

75 Jahre: Hannelore & Peter Hümpfner
Hans-Peter & Beate Noll, Felicitas Schnellbacher
Helga Winter-Zaleike & Manfred Winter

35 Jahre Offenbacher Höhenweg Jubiläumsbegehung in 2016 nach General-Sanierung

Seit 35 Jahren unterhält unsere Sektion im Pitztal den Offenbacher Höhenweg. 1981 fuhren Dutzende Offenbacherinnen und Offenbacher aus der AV-Sektion mit dem Bus zur „Erstbegehung“ am 05. September. Im Lauf der Jahre wurde die Wegführung angepasst, auf seinem neuen Verlauf über den 3.225 m hohen Wurmtalerkogel führt der Weg heute Geübte in sechs bis acht Stunden von der Riffelseehütte zum Taschachhaus. Geblieben ist die unvergleichliche Aussicht auf die Wildspitze und andere Öztaler Eisriesen auf einer Wanderung, die zwischen Bergwiesen, Wasserfällen, Fels und Eis ganz unterschiedliche Höhenstufen durchquert.

Bei einer **Jubiläumsbegehung vom 2. bis 4. September 2016** feiern wir die abgeschlossene General-Sanierung des Offenbacher Höhenwegs. Dazu wollen wir nach langer Zeit wieder einmal mit einer größeren Gruppe ins Pitztal reisen.

Interessierte melden sich bei unserem Wegereferenten Sascha Maché unter: wege@dav-offenbach.de

Anmeldeschluss: 27.03.2016



Georg Halder
Toteis

1. Auflage 2016
264 Seiten

ISBN 978-3-7633-7076-4
12,90 Euro

Tödliches Rätsel im Watzmannkar
Karl, Fotojournalist und begeisterter Bergsteiger, macht eine erstaunliche Entdeckung. Von einer Felswand aus sieht er einen geheimnisvollen Schatten im Toteis des Watzmannkars: Liegt dort etwa ein Flugzeug? Bei einem riskanten Alleingang birgt er Artefakte aus dem Eis, die diese Theorie bestätigen. Karl beginnt nachzuforschen: In den letzten Tagen des Dritten Reichs ist eine Ju 52 mit streng geheimer Fracht an Bord abgestürzt – aber was hatte sie geladen? Bei einer geheimen Grabung im Kar stößt er auf das verschollene Wrack. Viel zu spät merkt er, dass etwas gnadenlos schiefläuft. Nach einer wahren Begebenheit: Im Watzmannkar finden sich tatsächlich Überreste einer abgestürzten Ju 52. Sie dienen dem Autor zur Vorlage.



Martin Kuhnle
**Genießerpfade
Schwarzwald**

1. Auflage 2015
160 Seiten mit
109 Farbfotos,
ISBN 978-3-7633-3140-6
16,90 Euro

Die »Schwarzwälder Genießerpfade« vereinen Höhepunkte aus Landschaft, Kultur und Küche und garantieren besondere Genusserlebnisse. So taucht man nicht nur ein in die sagenhaft schöne Landschaft, sondern auch in die Kultur. Man genießt die Schwarzwälder Küche nebst den heimischen Erzeugnissen wie Wein, Bier, Brände und natürlich das Wasser. Die Genießerpfade wurden als Premiumwege zertifiziert. Erfrischend ist im Südschwarzwald der »Menzenschwander Geißpfad«, geheimnisvoll zeigt sich der »Gernsbacher Sagenweg«, lehrreich der »Peterstaler Schwarzwaldsteig«. Kletterfreunde kommen beim »Karlsruher Grat« auf ihre Kosten und Weinliebhaber sind vom »Durbacher Weinpanorama« und der »Alde Gott Panoramarunde« begeistert. Und die Bootsfahrt beim »Mummelsee-Hornisgrindepfad«, ist nicht nur etwas für Tagestouristen.



Thorsten Lensing
Mallorca

2. Auflage 2015
192 Seiten mit
182 Farbfotos,
ISBN 978-3-7633-3049-2
19,90 Euro

Die Insel hat sich zur beliebtesten Wanderregion Südeuropas entwickelt, trotzdem finden sich genügend Touren, auf denen man stundenlang allein unterwegs sein kann. Das »andere Mallorca« ist oft nur ein paar Gehminuten vom lebhaften Badeort entfernt, manchmal schon einen Steinwurf hinter einer Felsenklippe. Spätestens in den Bergen der Tramuntana verliert sich der aufgeregte Lärm der Welt vollends. Die Touren führen über gepflasterte Pilgerwegen, schattige Köhlerwege und verschwegene Schmugglerpfade, mal entlang der malerischen Küste, mal auf einen Aussichtsgipfel oder zu einer der beiden maurischen Burgen. Aber nicht nur die Wege allein ein Genuss. Wandern und Genießen – auf Mallorca geht nichts einfacher als das. Unterwegs laden gemütliche Gasthäuser und Lokale zu Tapas und anderen mallorquinischen Köstlichkeiten ein.

Wo finde ich was? Was erwartet mich unterwegs?

Wir stellen uns viele Fragen, wenn wir eine neue Tour planen und organisieren. Antworten findet man in der entsprechenden Führerliteratur. Schon seit Jahren gibt es in unserer Geschäftsstelle eine umfangreiche Sammlung von Auswahlführer, Alpenvereinsführer, Gebietsführer, Wanderbücher, Klettersteigführer, Kletterführer, Wanderführer, Trekkingführer, AV-Karten und sonstiger Literatur. Mittwochs von 16:00–19:00 Uhr kann das Material zum Planen von Touren von Mitgliedern kostenlos ausgeliehen werden. Die Führer und Karten werden laufend ergänzt und die Neuerscheinungen in unseren Sektionsmitteilungen veröffentlicht. Ein vollständiges Verzeichnis liegt in der Geschäftsstelle aus und findet sich auch unter Downloads auf unserer Homepage. Ist von einer geplanten Tour oder einem bestimmten Gebiet keine Literatur vorhanden, versuche ich gerne entsprechende Rezensionsexemplare über den Bergverlag Rother oder anderen Verlage zu besorgen. Anfragen per Mail an Hartmut Kresse 2vorsitzender@dav-offenbach.de



M. L. & G. Schuschnigg
Kreta
Wanderführer

3. Auflage 2015
192 Seiten, farbig
+ Karte (Leporello)
ISBN 978-3-95654-025-7
14,90 Euro

Wanderbar! Zwischen Ägäis und Libyschem Meer prunkt die legendäre Insel des Zeus gleich mit drei grandiosen Gebirgsketten. Unsere Autoren Marie Luise und Gunnar Schuschnigg gehören zu den Pionieren in Sachen geführter Kreta-Touren. In diesem Buch verraten sie Ihnen alles über die 35 schönsten Wege ihrer Wahlheimat. Wenn Sie mehr wollen als den Gänssemarsch durch die Samaria-Schlucht, liegen Sie mit diesem Titel genau richtig. Da es auf ganz Kreta faszinierende Wanderwege gibt, wurde die Insel in 5 Wanderregionen aufgeteilt: Westkreta Nordhälfte, Westkreta Südhälfte, Zentralkreta Südküste/Hinterland Iraklion, Zentralkreta Ida-Massiv und Ostkreta. Auf alten Pfanden können Sie durch steinige Gebirge, auf Feldwegen durch Kultur- und Ackerland, durch märchenhafte Schluchten und entlang den Klippen über dem Meer wandern. Da ist für jeden was dabei.



Eberhard Fohrer
Kreta
Reiseführer

20. Auflage 2015
756 Seiten, farbig
+ Karte (1:200.000)
ISBN 978-3-89953-971-4
26,90 Euro

Die Keimzelle europäischer Kultur wartet mit eindrucksvollen Zeugnissen einer großen Geschichte auf: Dabei sind sowohl der minoische Palast von Knossos, die alte römische Inselhauptstadt Gortis und das Kloster Arkadi, das an die Zeit der Türkenherrschaft und an den Widerstand der Kreter erinnert, von Bedeutung. Aber auch Individualreisende kommen durchaus auf ihre Kosten – es gibt sie noch, die unbebauten Strände und malerischen Buchten, vor allem im Südtteil der Insel Kreta. Wer sich die Mühe macht, das Inselinnere, etwa zum Wandern, aufzusuchen, kann in den Bergdörfern noch heute gelebte Traditionen vorfinden. Mit diesen hervorragend detaillierten Reiseinformationen im Gepäck fällt es nicht nur bei schlechtem Wetter leicht, Alternativen zum Wandern zu finden.

**Deutscher Alpenverein
Sektion Offenbach a.M. e.V.**

1. Vorsitzender Thomas Vogel
1vorsitzender@dav-offenbach.de

Geschäftsstelle:

Oppelner Straße 10, 63071 Offenbach a/M
Tel.-Nr. 069 / 86 90 85, Fax-Nr. 069 / 85 09 07 85
Öffnungszeiten: Mittwochs 16:00 bis 19:00 Uhr
info@dav-offenbach.de, www.dav-offenbach.de

Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitgliedern

Stand 30.11.2015

Atkinson, Martina, Hofheim
Becker, Thomas, Frankfurt
Bräuer, Sabine, Frankfurt
Dr., Cappelino, Silvia, Friedberg
Cronemeyer, Sascha, Frankfurt
Daemgen, Marcel, Offenbach
Dittrich, Cosima, Frankfurt
Fehling, Angee, Offenbach
Fleckenstein, Julia, Offenbach
Gebauer, Torsten, Frankfurt
Gebken, Jannis, Offenbach
Dr. Gerhardt, Klaus-Uwe, Obertshausen
Gey, Clara, Offenbach
Ghebrhiweat, Seghen, Frankfurt
Glettnik, Patrick, Reit im Winkl
Glettnik, Claudia, Reit im Winkl
Glettnik, Tara, Reit im Winkl
Glettnik, Liam, Reit im Winkl
Happ, Oliver, Rodgau
Happ, Annika, Rodgau
Happ, Dorothee, Rodgau
Happ, Jonathan, Rodgau
Hartmann, Mareike, Langen
Hartung, Monika, Offenbach
Heil, Rolf, Dreieich
Hingst, Jana, Dreieich
Höfler, Anja, Frankfurt
Hoja, Jens, Frankfurt
Holzdörfer, Noel, Rodgau
Dr. Med., Holzer, Lars, Offenbach
Holzer, Nadine, Offenbach
Holzer, Tim, Offenbach
Holzer, Lea, Offenbach
Kempf, Teresa, Langen
Köbler, Annette, Rodgau
Köbler, Thomas, Rodgau
Köbler, Paula, Rodgau

Köbler, Moritz, Rodgau
Krämer, Marianne, Dreieich
Krzeschiwo, Claudie, Frankfurt
Letkemann, Alexander, Offenbach
Maas, Marc, Frankfurt
Markert, Jan, Offenbach
Minor, Oliver, Bad Ems
Noll, Peter, Offenbach
Reutzel, Heiko, Büdingen
Reutzel, Gaby, Büdingen
Reutzel, Louis, Büdingen
Reutzel, Ben, Büdingen
Dipl. Ing. Richter, Reinhold, Obertshausen
Dr. Richter, Sebastian, Frankfurt
Richter, Johanna, Frankfurt
Richter, Klara, Frankfurt
Riede, Sonja, Offenbach
Rindfleisch, Marcel, Frankfurt
Schäfer, Tom, Mainhausen
Schilling, Kerstin, Frankfurt
Schilling, Luca, Frankfurt
Schilling, Linn, Frankfurt
Schilling, Leo, Frankfurt
Schlaich, Moritz, Rodgau
Dr. Schütz, Christian, Friedberg
Schütz, Chiara Maria, Friedberg
Schütz, Moritz Michael, Friedberg
Sierka, Eveline, Rödermark
Stoerrle, Christopher, Offenbach
Stumpf, Volker, Offenbach
Wegscheider, Carsten, Heusenstamm
Wegscheider, Claudia, Heusenstamm
Wollmer, Lars, Neu-Isenburg
Wollmer, Sabine, Neu-Isenburg
Wollmer, Lene, Neu-Isenburg
Wollmer, Jakob, Neu-Isenburg
Dr. Wüst, Anja, Frankfurt

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern des 2. Halbjahres 2015 insbesondere zum

91. Geburtstag:

Lieselotte Schäfer

90. Geburtstag:

Ilse Stroh

Rita Rath

89. Geburtstag:

Irene Polenz

Harry Müller

88. Geburtstag:

Renate Weigmann

Elfriede Schilde

Rosemarie Strunk

Gerhard Höf

87. Geburtstag:

Wolfgang Müller

86. Geburtstag:

Karl Kaiser

Klaus Klössmann

Elfriede Löffert

Günter Zinkand

Lieselotte Woznik

85. Geburtstag:

Werner Rauch

Wolfgang Nufer

Margaretha Jung

84. Geburtstag:

Ludwig Weigand

Heinz Quaizer

Helmut Seibt

83. Geburtstag:

Siegrid Krämer

Willi Jakobi

Lienhard Künzel

82. Geburtstag:

Werner Noack

Dr. Otto Zwick

Erwin Zimmermann

Albert Reining

Dieter Kopsch

Günther Walter

81. Geburtstag:

Hans Maith

Georg Schickedanz

Heinrich Albert

80. Geburtstag:

Horst Hardt

Manfred Eck

Susy Müller

Wolfgang Fischer

Günter Pointner

Paul Sturm

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder



Klaus Kutzler

77 Jahre, Mitglied seit 1962

Emil Adam

95 Jahre, Mitglied seit 1959

Winfried Kennerknecht

76 Jahre, Mitglied seit 1990